

Soziales im Blick

Landesbeilagen

SOVD



Dezember 2020

Landesvorsitzender Franz Schrewe zur aktuellen Lage am Ende dieses „besonderen“ Jahres

Füreinander da sein in schweren Zeiten

Die Befürchtungen, die es seit Langem gab, haben sich leider bewahrheitet – das Covid-19-Virus breitet sich weiter aus. „Wir alle müssen nun mit Einschränkungen leben, um uns und andere nicht zu gefährden“, so Franz Schrewe, 1. Landesvorsitzender des SoVD NRW. Hier schildert er die aktuelle Situation – und was das für den SoVD und seine Mitglieder bedeutet.

Neue Begriffe haben sich in unserem Sprachgebrauch längst wie selbstverständlich etabliert. Wir sorgen uns zu Recht zum Beispiel um die sogenannten „Inzidenzwerte“, die während der Herbstferien sprunghaft anstiegen und in der Folge zu einem Zustand führten, den wir im März schon einmal erlebt und durchlitten hatten – Kontaktbeschränkungen, Restaurantschließungen, der gesamte Kulturbetrieb im Standby- oder Pause-Modus.

Auch der SoVD ist direkt von der Krise betroffen. Unsere Sozialberatungszentren sind für den Publikumsverkehr erneut geschlossen. Aber wir stehen Ihnen natürlich weiterhin zur Seite! Wenn Sie Fragen haben rund um das Sozialrecht und Ihre Ansprüche gegenüber Kostenträgern prüfen lassen wollen, wenn Sie etwa im Streit mit Ihrer Pflegekasse sind, einen höheren Grad der Behinderung erstreiten wollen, eine Reha nicht bewilligt wurde, Ihre Erwerbsminderung von der Rentenversicherung nicht weiter anerkannt wird – dann können und sollten Sie sich selbstverständlich wie gehabt an unsere 19 Sozialberatungszentren wenden. Ob telefonisch oder per E-Mail – wir sind für Sie da und kümmern uns!

Doch zurück zum leidigen Thema Corona: Vor einem Jahr hätte sich niemand vorstellen können, dass Urlaube reihenweise storniert, Geburtstage abgesagt werden müssen; dass Weihnachtsmärkte nicht statt-

finden, der Karneval weitgehend ausfällt. Aber nun ist es leider so gekommen, und wir dürfen jetzt nicht verzagen. Dieses Virus, so schlimm es auch ist, darf uns nicht müde machen, im Gegenteil: Gerade jetzt müssen wir einander Kraft schenken, zusammenhalten, uns Mut zusprechen – wenn auch mit dem gebotenen Abstand.

Die Weihnachtszeit ist eine Zeit, in der man, neudeutsch formuliert, „runterkommt“, entschleunigt und sich mehr Zeit nimmt, um sich im Kreise der Familie zu treffen oder mit Freunden zu feiern.

Gerade für Menschen, die sich oft einsam fühlen, die allein leben, krank oder pflegebedürftig sind, ist diese dunkle Jahreszeit eine heikle Phase. Echte „Begegnungen“ und erbauliche Treffen mit anderen wären für diese Menschen jetzt so wichtig; doch auch sie sind – wie wir alle – angehalten, Begegnungen und Kontakte auf ein Mindestmaß zu beschränken. Reden wir nicht drum herum: Das tut weh, das ist sogar richtig bitter.

Doch all diese Menschen gehören – zum Teil sogar im doppelten Wortsinn – zur „Risikogruppe“. Sie wollen einerseits ohne seelisches Leid durch die dunkle Jahreszeit kommen, aber andererseits eben auch ohne gesundheitliche Verschlechterung, sprich: ohne eine Begegnung mit dem Coronavirus, von dem inzwischen jede*r wis-

sen sollte, wie gefährlich es ist.

Für all diese Menschen, die mit dem fürchterlich abstrakten Begriff „Risikogruppe“ gemeint sind, müssen und wollen wir hier im SoVD NRW da sein! Das ist unser Anspruch als Verbandsgemeinschaft: solidarisch sein, füreinander da sein.

Deshalb tut es mir auch im Herzen weh, dass wir unsere ehrenamtlichen Aktivitäten in den Orts- und Kreisverbänden derart herunterfahren, dass wir gesellige Treffen und Fahrten absagen mussten. Und als Landesvorsitzender bedanke ich mich – auch im Namen des gesamten Landesvorstandes – bei Ihnen für Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung auf diesem nicht einfachen Weg. Wir alle haben uns 2020 völlig anders vorgestellt. Und alle haben ein Recht dazu, darüber traurig zu sein, auch mal laut auszurufen: „Was für ein Mist!“

Und doch geht es jetzt darum, das Beste aus der Situation zu machen und zu zeigen, dass uns unsere Mitmenschen – im Verband, in der Nachbarschaft, in der eigenen Familie – eben nicht egal sind.

„Warum hilft mir keiner?“, „Warum geht es gerade mir so schlecht?“ – Ja, das sind zurzeit nachvollziehbare Fragen. Aber vielleicht haben wir trotzdem auch die Kraft und die Entschlossenheit, genauso zu fragen: „Wie geht es denn den anderen?“ und „Kann ich vielleicht etwas tun, damit es ihnen besser geht?“

Solidarität – das ist unser Markenzeichen, das muss uns alle im Verband jetzt mehr denn je antreiben.

Deswegen würde ich mich auch sehr freuen, wenn möglichst viele Menschen im SoVD NRW sich in diesen Tagen nicht nur Weihnachtskarten schicken, sondern mal wieder zum Hörer greifen, sich telefonisch beim anderen erkundigen, Sorge und Nöte austauschen, kurzum: füreinander da sind. So zeigen sie ganz nebenbei auch, dass Weihnachten eine Botschaft aussendet – Sie wissen sicherlich, was ich damit meine: Es geht eben um mehr als Konsumrausch und Lametta.

Franz Schrewe



Foto: Marc Wiegmann / Adobe Stock

Die Gefahr von Einsamkeit zu Weihnachten ist im Corona-Jahr groß.



Editorial

Zum Jahresausklang

Liebe Mitglieder,

Sie lesen hier gerade die letzte Ausgabe der SoVD-Zeitung für dieses Jahr.

Weihnachten ist ein Fest der Hoffnung; auch der Hoffnung auf Frieden, aber der ist auf der Welt längst nicht überall zugegen. Deshalb wünsche ich Ihnen nun – trotz aller Einschränkungen – ein frohes und friedliches Weihnachtsfest. Ich wünsche allen, dass es gelingt, sinnliche Feiertage zu erleben, Erholung zu finden und Kraft zu tanken.

Für das neue Jahr 2021 wünsche ich uns allen alles Gute, vor allem Gesundheit, berufliches und privates Glück. Lassen Sie uns gemeinsam darauf hoffen und das uns Mögliche dafür tun, dass es ein Jahr wird, in dem wir die Vor-Ort-Aktivitäten im SoVD wieder hochfahren können, in dem wir uns auch wieder physisch begegnen und umarmen können und sich auch das kulturelle Leben in unserem Land wieder entfalten kann.

Das ist für mich übrigens etwas wahrhaft Tröstliches: All diese Dinge, die wir derzeit nicht haben können und so schmerzlich vermissen – von der herzlichen Umarmung bis zum Theater- und Konzertbesuch –, sie werden für lange Zeit einen ganz anderen Stellenwert für uns haben. Wir alle, da bin ich mir sicher, freuen uns schon jetzt auf diese Zeit.

Unser Verband heißt Sozialverband Deutschland. Wir sind einer der kompetentesten Ansprechpartner, wenn es um soziale Fragen geht. Lassen wir vom SoVD unsere Stimme auch in Zukunft erschallen, bringen wir unsere Kompetenz auch in Zukunft ein! Als Kämpfer für einen demokratischen sozialen Staat müssen wir weiterhin unsere mahnende Stimme erheben.

Bleiben Sie gesund.



Franz Schrewe

Es grüßt herzlich
Ihr Franz Schrewe
1. Landesvorsitzender des SoVD NRW



Foto: volf anders / Adobe Stock

Im SoVD entfallen Treffen und Beratung vor Ort; Anrufe helfen weiter.



Grafik: yellowj / Adobe Stock



Foto: Neuron Photo/Adobe Stock

Der SoVD vertritt behindertenpolitisch die Belange der Betroffenen.

Wahl des neuen Vorstandes per Videokonferenz

Helmut Etzkorn für SoVD im Landesbehindertenrat

Die diesjährige Delegiertenversammlung des Landesbehindertenrates NRW (LBR NRW) fand am 17. Oktober als Videokonferenz statt – und der wichtigste Tagesordnungspunkt war die Vorstandswahl. Zum neuen Vorsitzenden wurde Peter Gabor gewählt.

Der SoVD NRW ist vertreten durch Helmut Etzkorn, stellvertretender Landesvorsitzender sowie Mitglied des Bundesvorstandes des SoVD.

Außerdem wählten die Delegierten Agnes Arnold, VdK NRW, Doris Langenkamp, Lebenshilfe NRW, Brigitte Piepenbreier, LAG Selbsthilfe NRW, Carl-Wilhelm Rößler, ISL NRW, sowie Claudia Seipelt und Gertrud Servos vom Netzwerk Frauen und Mädchen mit Behinderung/chronischer Krankheit. Die weiteren Funktionen, wie Schriftführer und Schatzmeister, werden in der konstituierenden Sitzung des neuen Vorstandes bestimmt.

In seiner Antrittsrede betonte der neue Vorsitzende, dass er versuchen werde, ein guter Moderator eines guten Vorstandsteams zu sein. Zudem werde er alles daransetzen, bessere materielle Voraussetzungen für eine effiziente Geschäftsstelle zu schaffen. Das sei eine wichtige Voraussetzung, um auf der Landesebene die anstehenden Herausforderungen anzugehen und zu bewältigen.

Behindertenpolitische Themen und ein Aktionsplan

Als vordringlich nannte Gabor unter anderem die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum, den zusätzlichen Bau barrierefreier Wohnungen sowie eine Neuausrichtung der inklusiven Erziehung und Bildung. In diesem Zusammenhang kritisierte er aufs Schärfste den aktuellen Entwurf der Landesbauordnung. Darin sei der Begriff „barrierefrei“ so verwässert, dass sich die Not von Menschen, die eine barrierefreie Wohnung bräuchten, auf lange Zeit nicht verbessern werde.

Prognosen hinsichtlich konkreter Aktivitäten seien in der schwierigen Zeit der Corona-Pandemie verfrüht. Aber der neue Vorstand werde alsbald einen Aktionsplan erarbeiten und konkrete Schritte zur Umsetzung benennen.

Einsatz für die Interessen von etwa 900.000 Menschen

Der Landesbehindertenrat (LBR) NRW ist ein Zusammenschluss der sechs großen Dachverbände und Netzwerke behinderter und chronisch kranker Menschen in Nordrhein-Westfalen: Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe NRW, Lebenshilfe Landesverband NRW, Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben NRW (ISL NRW), Netzwerk Frauen und Mädchen mit Behinderung/chronischer Krankheit, Sozialverband Deutschland – Landesverband NRW und Sozialverband VdK – Landesverband NRW. Der Rat vertritt insgesamt etwa 900.000 Einzelmitglieder gegenüber den politischen Instanzen, gesellschaftlichen Organisationen und Einrichtungen.

Unterschriften für mehr Patientenwohl und weniger Profitorientierung in Kliniken

Volksinitiative erhöht Druck

Jede Stimme zählt! Auch SoVD-Landesvorsitzender Franz Schrewe macht mit und unterstützt mit seiner Unterschrift die Forderungen der Volksinitiative „Gesunde Krankenhäuser in NRW – für ALLE!“, über die die SoVD-Zeitung bereits berichtete. Die Initiative will jetzt den Druck auf die Politik erhöhen.

66.000 Unterschriften sind nötig, damit sich der nordrhein-westfälische Landtag mit den Forderungen befassen muss – wie etwa mit der Abschaffung der DRGs („Diagnosis Related Groups“, Fallpauschalen) und mit einer wohnortnahen und bedarfsorientierten Krankenhaus-Landschaft.

Alle SoVD-Mitglieder können die Volksinitiative ebenfalls in diesen Forderungen unterstützen und Unterschriften sammeln. Jede Stimme könnte den Ausschlag geben dafür, dass sich etwas bewegt! Die Unterschriftenliste und alle wichtigen Infos gibt es im Internet auf der Seite: <https://gesunde-krankenhaeuser-nrw.de>.

Die Initiatorinnen der Bewegung waren vor Kurzem zu Besuch in der Landesgeschäftsstelle des SoVD NRW und schilderten dort sehr eindrücklich, was derzeit im Gesundheitswesen schief läuft.

Ein wirklich sehr sehenswertes Video dazu finden Interessierte auf der Webseite des Landesverbandes, www.sovd-nrw.de, unter dem Menüpunkt „Projekte“ – oder direkt unter <https://www.sovd-nrw.de/1/gesunde-krankenhaeuser>. Dort gibt es auch Eindrücke von der Auftakt-Demonstration und mehr über die SoVD-Beteiligung an der Initiative.



Franz Schrewe übergibt eine Unterschriftenliste an Dr. Michael Spörke aus der Landesgeschäftsstelle.



Grafik: Volksinitiative

Das Logo der Volksinitiative, die der SoVD NRW mitträgt.



Aktivistinnen der Bewegung für „gesunde Krankenhäuser“ zu Besuch beim SoVD NRW in Düsseldorf.

Der SoVD NRW im Internet



Homepage

www.sovd-nrw.de

Facebook: www.facebook.com/SoVD.NRW

Twitter: @SoVD_NRW für Nutzer*innen des Dienstes; für Besucher*innen: https://twitter.com/SoVD_NRW

Kreisverband Bergisches Land rüstet Ortsverbände in Zeiten von Corona neu aus

Moderne Technik als Lösung

Da im Rahmen der Pandemie schon länger keine Sitzungen vor Ort möglich sind, stattete der SoVD-Kreisverband Bergisches Land seine Ortsverbände im Juli mit 15 Laptops aus. Diese Anschaffung erleichtert die Verbandsarbeit in der Coronavirus-Krise. Kreisvorsitzender Andreas Fuhrmann, der für die „moderne Technik“ gesorgt hat, rät anderen Kreisverbänden zur Nachahmung.

Die Laptops haben die volle Ausstattung, verfügen also über lizenzierte Software, um den Vorständen der Ortsverbände im Bergischen Kreis die Arbeit zu ermöglichen. Die Kassierer*innen können mit dem Programm Excel als Tabellenkalkulation arbeiten, die Schriftführer*innen mit Word – und für alle Funktionsträger*innen gibt es ein Videokonferenzsystem.

Online-Sitzungen in den Ortsverbänden

Die Kosten hierfür trugen gewissermaßen die abgesagten Versammlungen.

Nahezu wöchentlich findet derzeit im Kreis eine Ortsverbandssitzung per Videokonferenz über das Internet statt. Hierbei wurden schon diverse Projekte abgestimmt und umgesetzt, etwa zu den Themen Freistellungsbescheide, ELSTER-Anträge und Online-Banking.

Aber auch der gesellige Aspekt beim Austausch miteinander – wenn auch nur am Bildschirm – ist in Zeiten von



Foto: fizkes / Adobe Stock

Videokonferenzen über das Internet haben sich in der Corona-Krise etabliert, um trotz Kontaktbeschränkungen zum Beispiel Vorstandssitzungen zu ermöglichen. Auch für die entfallenden geselligen Treffen im SoVD NRW können sie ein kleiner Ersatz sein.

Corona in seiner Bedeutung nicht zu vernachlässigen. Auch für diesen ist somit gesorgt.

Verbandsarbeit mit digitaler Technik ist ein Erfolg

„Der Einsatz moderner Technik hat ein enormes Potenzial, und wir sehen das hier im Kreis als Erfolgsgeschichte“, so Andreas Fuhrmann, Kreisvorsitzen-

der im Bergischen Land. „Ich hoffe, dass sie dem einen oder anderen Kreis eine Anregung liefert.“

Bei Interesse ist Fuhrmann gerne bereit, zu helfen und seine Erfahrungen weiterzugeben. Interessierte können sich zum Beispiel per E-Mail unter: sovd-remscheid@andreasfuhrmann.de an ihn wenden.

Publikation des SoVD NRW hilft Mitgliedern weiterhin durch die Krise

Corona-Aktions-Broschüre

Der SoVD NRW will, dass seine Mitglieder informiert sind. Eine Säule dabei sind die Verbandsmedien: neben der SoVD-Zeitung „Soziales im Blick“ mit den NRW-Seiten etwa der NRW-Newsletter, aber auch Broschüren und Ratgeber. So hat der Landesverband zum Thema Corona schon in der „ersten Welle“ eine Broschüre herausgegeben, die immer noch helfen kann: mit Tipps zum Umgang mit der Pandemie.

„Wir engagieren uns bei der Bewältigung der Corona-Krise“, so der offizielle Titel der Broschüre. Denn der Landesverband sieht es als Markenzeichen des SoVD, dass seine Mitglieder auch in der Krise zusammenstehen (siehe auch Beitrag auf Seite 11).

„Werden Sie aktiv! Tun Sie etwas, für sich selbst und für andere!“, ermutigt der SoVD NRW daher – weshalb es auch keine Info-, sondern eine Aktions-Broschüre ist.

Sie enthält zwar zum einen viel Informationen über das Virus, zu Regelungen im Gesundheitssystem und zum richtigen Verhalten bei Krankheitsverdacht. Zum anderen jedoch gibt die „Corona-Aktions-Broschüre“ auch konkrete Ratschläge zum Umgang mit der Situation.

So gibt es Tipps, wie Verbandsmitglieder einander stützen und helfen können, etwa

wenn Kontakte beschränkt werden; was sie gesellschaftlich und politisch tun können; oder was für technische Möglichkeiten es gibt, um in Verbindung zu bleiben und Verbandsarbeit

zu leisten, zum Beispiel auf dem digitalen Weg.

Außerdem beleuchtet die Broschüre die Frage, welche weiteren Risiken die Krise birgt, zum Beispiel seelisch.

Der Anhang enthält unter anderem Musteranschreiben für die Vorstände und einen Gesprächsleitfaden für die „Wohlfühlrufe“, die sich im Lockdown als gute Maßnahme zum Kontakthalten etabliert haben, aber auch eine Näh- und Pflegeanleitung für Mund-Nasenschutz.

Am einfachsten erhältlich ist die Broschüre „Wir engagieren uns bei der Bewältigung der Corona-Krise!“ als PDF über die Homepage des Landesverbandes, www.sovd-nrw.de.

Auch andere Publikationen des Landes- und des Bundesverbandes sind dort übersichtlich gesammelt im Menü „Service“ und dann unter „Medien“.



Grafik: SoVD NRW

Die Broschüre des SoVD NRW gibt Tipps zum Umgang mit der Corona-Krise.

Engagierter Ehrenamtler wurde 70 Jahre alt

Alles Gute nachträglich, Horst Rothermel!

Ein besonders engagierter Ehrenamtler des SoVD NRW hatte „runden“ Geburtstag und wurde 70 Jahre alt. Der Landesverband gratuliert herzlich.

Er ist Vorsitzender des Kreisverbandes Lünen und stellvertretender Vorsitzender des Kreisverbandes Dortmund. Außerdem ist er seit über 20 Jahren Vorsitzender des Ortsverbandes Lünen-Brambauer. In dieser Funktion hat er schon viele Mitglieder geehrt und sie für ihren Einsatz gefeiert.

Nun gehen die Gratulationswünsche einmal an ihn: „Herzlichen Glückwunsch, Horst Rothermel, zum 70. Geburtstag!“, hieß es aus der Landesgeschäftsstelle. „Der ganze SoVD NRW wünscht Ihnen Glück, Gesundheit und alles Gute. Danke für Ihren beherzten Einsatz in unserem Verband, für Ihr soziales Engagement und Ihre herzliche Art.“



Horst Rothermel

Rechtliches ab 2021: Datenspeicherung bleibt freiwillig

E-Akte für Patient*innen

Am 1. Januar 2021 kommt die elektronische Patientenakte, kurz ePA. Darunter ist eine „E-Akte“ zu verstehen, in der – vereinfacht ausgedrückt – medizinische Patient*innendaten und -dokumente online abgelegt werden können, sofern die Patient*innen das wollen.

Es besteht keine Teilnahmepflicht. Das freiwillige Angebot der gesetzlichen Krankenkassen soll 2022 ausgeweitet werden.

Die Befürwortenden, wozu die Kassen schon lange zählen und die zwischendurch auch schon eigene elektronische Gesundheitsakten oder -netzwerke ins Leben gerufen haben, sehen darin nur Fortschritte. So werde die Digitalisierung im Gesundheitssystem endlich nach vorne gebracht. Sie argumentieren, dass die Kommunikation zum Beispiel zwischen Arzt*Ärztin und Patient*in besser würde. Denn dieser Austausch läuft meist noch auf Papier, Daten zum Gesundheitszustand werden oft immer noch in Akten gesammelt, die in unterschiedlichen Arztpraxen liegen. Bei einem Praxiswechsel oder einem Facharzttermin kommt es immer noch dazu, dass wichtige Informationen fehlen und Untersuchungen wiederholt werden (müssen). Oder es entstehen Komplikationen, weil dem*der neuen Arzt*Ärztin Allergien oder Vorerkrankungen nicht bekannt sind. Das soll die ePA ändern.

Was genau kann die elektronische Patientenakte?

In der ePA können ab 2021 Infos gebündelt werden wie Befunde oder Röntgenbilder. 2022 sollen weitere persönliche Gesundheitsdokumente dazukommen dürfen, die bisher ebenfalls nur auf Papier existieren. Dabei geht es besonders um Unterlagen wie den Impfpass, das Zahn-Bonusheft oder den Mutterpass. Auch das gelbe Untersuchungsheft für Kinder soll künftig digital speicherbar sein.

Die Kassen erklären derzeit, dass alles sicher zusammengeführt wird, ohne dass unberechtigte Dritte darauf zugreifen könnten. Sie betonen die Vorteile, dass zum Beispiel Diagnosen durch einen besseren Informationsfluss genauer gestellt und Doppeluntersuchungen vermieden werden könnten. Auf Reisen seien alle Gesundheitsdaten mit dabei sowie im Notfall alle Daten gebündelt zur Hand.

Kassen versprechen Datenschutz und hohe Datensicherheit

Die Versicherten entscheiden, welche Dokumentationen in der ePA abgelegt werden und wer sie einsehen darf. Sie können individuelle Freigaben an Arzt*innen, Therapeut*innen oder Apotheker*innen erteilen. So können sie diese dauerhaft erteilen oder nur einmalig.

Wichtig: Die Kassen sollen keinen Zugriff auf die E-Akte haben. Die Erweiterung der Nutzungsmöglichkeiten im Jahr 2022 soll es ihnen aber ermöglichen, Daten in die ePA zu laden; allerdings nur mit dem Einverständnis der Versicherten. So könnten zum Beispiel abgerechnete Medikamente automatisch abgelegt werden. Die Daten sollen auf einem sicheren Server in der EU „end-to-end“-verschlüsselt und individuell abgelegt werden.

Nachruf

Der SoVD-Landesverband Nordrhein-Westfalen trauert um

Heinz Mrotzek.

Er war seit 2001 Mitglied im SoVD NRW. Ein Jahr später wurde Mrotzek in den Kreisvorstand gewählt und war viele Jahre lang auch Vorsitzender des Kreisverbandes Minden und Beisitzer im Landesvorstand.

Heinz Mrotzek verstarb am 25. September 2020 im Alter von 77 Jahren. Unsere Gedanken sind bei seiner Familie.



Heinz Mrotzek



Aktuelle Urteile

Kindergeld nur für genehmigten Freiwilligendienst

Eltern, deren Kind nach dem Schulabschluss einen Freiwilligendienst absolviert, haben Anspruch auf Kindergeld – aber nur, wenn das Projekt, in dessen Rahmen der Dienst stattfindet (hier war es das Europäische Programm „Erasmus+“), von einer Nationalen Agentur genehmigt wurde. Es reiche laut Bundesfinanzhof nicht, dass die Organisation für „Erasmus+“ registriert und akkreditiert ist. Hier muss die Vorinstanz die Anerkennung prüfen und endgültig entscheiden (BFH, Az.: III R 51/19).

Steuerfreies Pflegegeld für intensive Sozialpädagogik

Nimmt ein Erzieher verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche zu Hause auf, ist das Pflegegeld, das er monatlich erhält (hier zwischen 3.000 und 3.600 Euro), steuerfrei – wenn er immer nur einen Fall aufnimmt und unbefristet intensiv sozialpädagogisch betreut. Dann ist das Pflegegeld nicht als „erwerbsmäßige Pflegeleistung“ zu versteuern. Pflegegeld aus öffentlichen Mitteln im Rahmen einer Vollzeitpflege gilt als steuerfreie Beihilfe, da „weder der sachliche und zeitliche Aufwand der Pfl-

geeltern vollständig ersetzt noch die Pflegeleistung vergütet wird“ (BFH, Az.: VIII R 274/18).

Doppelter Haushalt: Zimmer bei den Eltern reicht

Eine Studentin, die ein Auslandssemester absolviert, kann dort einen steuerbegünstigten „doppelten Haushalt“ führen, auch wenn sie schon einen Haushalt am Studienort in Deutschland hat. Dass diese „Wohnung“ nur ein Zimmer im Elternhaus ist, ändert nichts. Sie muss hier weder einen eigenen Hausstand noch ihren Lebensmittelpunkt haben (BFH, Az.: VI R 3/18). *wb*

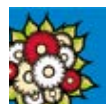
5 Termine



Foto: Wellnofer Design / AdobeStock

Wegen der aktuellen Corona-Maßnahmen kann der SoVD NRW Veranstaltungen, wie zum Beispiel Mitgliederversammlungen, derzeit nicht oder nur unter Vorbehalt anbieten. Gesellige Treffen und Fahrten müssen entfallen.

Bitte erkundigen Sie sich im Zweifel telefonisch, online oder per E-Mail bei Ihrem Kreis- oder Ortsverband, ob – und gegebenenfalls, unter welchen Bedingungen – dort Termine stattfinden!



Der Landesverband gratuliert



Foto: Smileus / AdobeStock

Schön, dass Sie zu uns gehören! Allen Geburtstagskindern im Dezember sowie allen Jubilarinnen und Jubilaren wünscht der SoVD NRW auf diesem Wege alles Gute und dankt ihnen für die Treue zum Verband. Aus Platzgründen werden nur besonders hohe Geburtstage veröffentlicht.

KV Bergisches Land: Gerda Eilhard (91).

KV Bielefeld: Rudolf Stuckenholtz (97), Ruth Boppert (94), Gerhard Neumann (97), Heinrich Hempelmann (93), Heinrich Mann (96), Werner Michael (91), Maria Suchan (90).

KV Bochum-Hattingen: Werner Strzedulla (90).

KV Dortmund-Lünen: Hildegard Feldheim (90), Joachim Gruner (91), Ruth Hoier (95), Friedhelm Schuppenhauer (93), Anneliese Brückel (91), Ella Unger (92), Bruno Recklies (93), Elli Liedtke (91), Alfred Heinemann (92), Anton Lütke-Brochtrup (92), Ruth Lütke-Brochtrup (90).

KV Düsseldorf: Christel Landinger (93), Irene Ruffleth (91).

KV Westliches Ruhrgebiet / Unterer Niederrhein: Hans-Dieter Kunze (94), Maria Lewandowski (94), Frieda Gröne (96), Marianne Renner (92), Helga Wolf (92), August Michels (93), Elisabeth Bergers (99).

KV Essen: Horst Dorka (90), Hildegard Brunnöhler (95).

KV Gelsenkirchen-Bottrop: Brunhilde Kadolsky (91).

KV Gütersloh: Lutz Schulze (92), Vinzenz Dreismickenbecker (90).

KV Hamm-Unna-Münster: Waltraud Rübke (94), Bruno Krane (94), Klara Möckel (96), Dorothea Niederschelp (94).

KV Herford: Hanna Notzon (90), Marianne Kröger (91).

KV Köln / Leverkusen / Erftkreis / Aachen: Gottfried Busch-

mann (92).

KV Lippe: Hedwig Jacobi (90), Magdalene Lindau (90).

KV Lübbecke: Minna Pomplun (91), Frieda Köster (100), Irma Kindler (92), Horst Braemer (94), Gertrud Hellweg (94), Heinrich Bramkamp (93), Irmgard Harland (90), Hilde Bökenkröger (93), Hans Fiener (94), Karl Horstmann (96), Anneliese Aschemeyer (90), Ruth Metzen (90), Wilhelm Windhorst (94), Anneliese Kröger (91), Elisabeth Dück (90), Hilde Möller (95), Luise Meyer (95), Karl Kreienbrock (90), Margot Sohnsowski (91), Isolde Westphal (93), Karl-Heinz Winkelmann (91), Fritz Vahrenkamp (91), Erna Röhe (92), Wilhelm Kreimeier (93), Sophie Schwettmann (99), Wilhelm Stork (93), Herta Pramann (92).

KV Märkischer Kreis: Maria Naschke (90), Ernst Von der Krone (96), Konrad Flügel (90), Maria Slawik (95), Hanna Marschallek (91), Christel Gurk (90).

KV Minden: Felicitas Griehl (91), Insa Nickel (95), Anneliese Rohlfing (90), Siegfried Schulz (95), Heinrich Borchering (93), Lisa Kunerth (90), Günter Sander (95), Werner Nottelmann (94), Magdalene Hartsieker (92), Frieda Sander (101).

KV Recklinghausen / Borken / Bocholt: Maria Palm (90), Rosemarie Schmidt (90).

KV Rhein-Sieg / Bonn / Oberberg: Peter Steitz (94).

KV Siegen-Olpe-Wittgenstein: Christel Volkmer (90).

KV Westfalen-Ost: Katharina Jung (94).

KV Witten: Ruth Schäfer (92), Heinz Fuhrmann (93).

Sozialberatung



Foto: pictworks / AdobeStock

Die SoVD-Geschäftsstellen und Sozialberatungszentren sind wegen der Corona-Krise leider wieder für den Publikumsverkehr geschlossen. Doch der SoVD NRW hilft bei sozialrechtlichen Fragen gerne am Telefon oder per E-Mail weiter.

Fast 100 Mitarbeitende in den 19 lokalen Beratungsstellen in ganz NRW und in der Landesgeschäftsstelle in Düsseldorf unterstützen Ratsuchende durch ihr Wissen, ihre Expertise und ihren Einsatz und verhelfen ihnen zu ihrem Recht. Die Landesgeschäftsstelle in Düsseldorf ist erreichbar unter Tel.: 0211 / 38 60 30.

Alle Kontaktdaten stehen im Internet unter: www.sovd-nrw.de/beratung/beratungszentren. Es gibt auch einen Flyer mit den Geschäftsstellen. Digital als PDF zum Herunterladen findet man diesen gleich über die Startseite www.sovd-nrw.de.

Impressum

SoVD Nordrhein-Westfalen e. V., Erkrather Straße 343, 40231 Düsseldorf, Tel.: 0211 / 38 60 30, Fax: 0211 / 38 21 75, Internet: www.sovd-nrw.de, E-Mail: info@sov-d-nrw.de.

Redaktion / Ansprechpartner Landesbeilage: Matthias Veit, Tel.: 0211 / 3 86 03 14, E-Mail: m.veil@sov-d-nrw.de.

Schlussredaktion: Redaktion SoVD-Zeitung, Tel.: 030 / 7 26 22 21 41, E-Mail: redaktion@sov-d.de.

Druck und Vertrieb: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Texte und Fotos!

Hohe Verbandsjubiläen

40 Jahre: Christa Grzik (Minden), Edmund Lica, Gabriele Schidlowski (Witten), Harald Stein (Recklinghausen).

45 Jahre: Karl Behrendt, Renate Biernath (Hamm-Unna-Münster), Erich Krüger, Franz Müntefering (Herne), Anke Ziegler (Minden).

50 Jahre: Manfred Krause (Hamm-Unna-Münster), Johanna Lohnherr (Gütersloh), Werner Pleuger (Recklinghausen), Werner Rugen (Bielefeld).

55 Jahre: Bernhard Igelski (Gelsenkirchen-Bottrop).

60 Jahre: Kurt Finke (Hamm-Unna-Münster), Josef May (Recklinghausen).

65 Jahre: Waldemar Gauck (Witten).

70 Jahre: Heinz Ehle (Witten), Karl-Heinz Kampwerth (Gütersloh).